

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

22.7.1882 (No. 172)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 22. Juli.

No. 172.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Deutschland.

Berlin, 20. Juli. Der „Reichsanzeiger“ macht bekannt: Der Kaiser beauftragte den Schatzsekretär Burchard mit der Stellvertretung des Reichszanlers in Reichs-Finanzangelegenheiten, soweit sie sich in dessen ausschließlicher Verwaltung befinden.

Herrn v. Schlözer stattete gestern Nachmittag der Kultusminister v. Götler einen längeren Besuch ab.

Nach dem „Hamburg. Korrespondent“ würde Fürst Bismarck im Reichstag eine Sammlung diplomatischer Aktenstücke über die Haltung der deutschen Reichsregierung in der ägyptischen Angelegenheit vorlegen, indem die Reichskasse durch die ägyptischen Vorgänge zu verschiedenen Ausgaben veranlaßt wurde.

Der ägyptische Minister für öffentliche Bauten, Salama Pascha, ist mit seinem Sekretär Joseph Matoura und mehreren Dienern, aus Kairo kommend, am Mittwoch Abend in Berlin eingetroffen und hat zu einem mehrtägigen Aufenthalte im Hotel du Nord Wohnung genommen.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ weist darauf hin, daß sich überraschende Fortschritte in der russischen Industrie, namentlich in der Seiden-, Sammet- und Sammetband-Branche, zeigen. Diese fortschreitende Haltung der russischen Industrie sei auf die hohen Eingangszölle des russischen Zolltarifs zurückzuführen, deren Wirkung ein anhaltender Rückgang der deutschen Seiden- und Seidewaren-Ausfuhr, sowie anderer Artikel ist. „Die deutsche Regierung wird sich durch entsprechende Gegenmaßregeln, also durch Zölle, gegen Rußland zu schützen haben.“

β Berlin, 19. Juli. Der „Hannoversche Courier“ brachte vor einigen Tagen eine Mitteilung über die Vorteile, welche dem deutschen Kohlenhandel durch die Eröffnung der Gotthard-Bahn zugesührt worden. Der erste Monatsausweis über den Kohlenverkehr von Saarbrücken nach Italien weist recht stattliche Zahlen auf. Diese Nachricht scheint auf Wahrheit zu beruhen. Wie ich höre, hat auch bereits der Minister der öffentlichen Arbeiten der Angelegenheit seine Aufmerksamkeit zugewendet. Zu dem bereits anderweitig bekannt gewordenen Erlaß, durch welchen mit Rücksicht auf den günstigen Stand der Feldfrüchte in diesem Jahre schon jetzt den königlichen Eisenbahn-Direktionen Vorkehrungen zur Pflicht gemacht werden, um dem voraussichtlich in den kommenden Herbst- und Wintermonaten sehr lebhaften Verkehr in landwirtschaftlichen Produkten gerecht werden zu können, wird hervorgehoben, daß gleichzeitig auch auf andern wirtschaftlichen Gebieten, insbesondere in der Berg- und Hüttenindustrie, der schon seit längerer Zeit beobachtete Verkehrsaufschwung andauert und nach vorliegenden Berichten namentlich im Rheinisch-Westfälischen Kohlenreviere eine Vermehrung der Kohlenabfuhr in den Herbstmonaten um mehr als 10 Prozent gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres in Aussicht steht. Es wird alsdann als eine der Maßregeln, welche zu ergreifen seien, angeführt, daß der rasche Rücklauf der diesseitigen Wagen namentlich aus den entfernteren Absatzgebieten, welche in neuester Zeit durch die Eröffnung der Gotthard-Bahn noch eine bedeutende Erweiterung erfahren hätten, aus der Schweiz, Italien u. s. w., durch entsprechende Requisitionen bei den beteiligten

fremden Verwaltungen nach Möglichkeit und ausdrücklich zu sichern sei. Der Minister, dessen bezüglicher Erlaß von seinem Urlaubsaufenthalte Kissingen aus datirt ist, fordert auch im übrigen die energichsten Schritte zur Bewältigung eines erhöhten Verkehrs. Die königl. Eisenbahn-Direktionen sollen die erforderlichen Vereinbarungen und gemeinschaftlichen Anordnungen alsbald in einer von der Direktion zu Magdeburg nach Berlin einzuberufenden Konferenz erörtern und feststellen. In dieser Konferenz sind zugleich diejenigen Anordnungen und Vereinbarungen mitzutheilen und zusammenzustellen, welche bisher schon bezüglich der Beschleunigung des Wagenverkehrs und der regelmäßigen Versorgung der großen Versandbezirke mit leerem Wagenmaterial, sowie mit fremden Verwaltungen bezüglich der Wagenbeistellung getroffen worden sind. Die Konferenz soll zugleich die von der Kommission des Staatsbahnen-Verbandes in der Konferenz zu Düsseldorf vom 13. Juni d. J. behandelten, bisher unerledigt gebliebenen Fragen wiederholt zu eingehender Erörterung bringen, wobei namentlich die regelmäßige Versorgung des Ruhrkohlen-Reviers mit Wagenmaterial in's Auge zu fassen ist.

Die vom Bundesrath beschlossenen Bestimmungen über die Verladung und Beförderung von lebenden Thieren auf Eisenbahnen, welche durch eine Bekanntmachung vom 13. Juli 1879 veröffentlicht wurden, enthalten das Verbot, die Fußböden offener Wagen mit brennbarem Material zu bestreuen. Die in Rücksicht hierauf, insbesondere über die Zulässigkeit der Verwendung von Sägemehl (Sägespähen) hervorgerufenen Zweifel hatten Anlaß zu Erhebungen über die im Eisenbahn-Verkehr bei der Viehbeförderung auf offenen Wagen üblichen Streuartarten, sowie über die Frage gegeben, wieweit dieselben als „brennbares“ Material anzusehen sind. Nach dem Ergebnis dieser Erhebungen ist konstatirt, daß Sägemehl, auch ohne Zusatz von Sand, sofern es bei der Viehverladung mit Wasser besprengt wird, als brennbares Material im Sinne der gedachten Vorschrift nicht zu betrachten, daß dagegen die Verwendung von Stroh, Spreu, grasartiger Streu und Torfstreu unzulässig ist. Die Bahnverwaltungen sind mit entsprechender Weisung versehen worden.

Es ist neuerdings darüber Klage geführt worden, daß in der letzten Zeit mehrfach Briefe größeren Formats am Bestimmungsorte mit beschädigtem Umschlage eingegangen sind. Die Postanstalten sind angewiesen worden, bei der Behandlung von Briefen größeren Formats mit der gehörigen Sorgfalt zu verfahren, damit die Beschädigung solcher Sendungen thunlichst verhütet werde.

In einem Prozesse wegen der Gültigkeit eines Lebensversicherungsvertrages, welcher von dem Versicherungsnehmer ohne jedes eigene oder Familieninteresse auf den Wunsch eines Dritten in der Weise abgeschlossen wurde, daß jeder Besitzer der Police als zur Empfangnahme der Versicherungssumme ohne Weiteres berechtigt sein solle — also eines Versicherungsvertrages zu bloßen Spekulationszwecken — hat sich das Reichsgericht (II. Civilsen., Urtheil vom 2. Juni d. J. für die Gültigkeit eines solchen Vertrags entschieden.

β Berlin, 20. Juli. Die vielbesprochene Frage in Betreff der Zollbehandlung des Posteingangs-Verkehrs ist in der Sitzung des Bundesraths vom 5. Juli zur Erledigung gekommen. Der Beschluß des Bundesraths, der mit Stimmenmehrheit gefaßt wurde, lautet: „1) Von der

Zollbefreiung des § 4 Lit. a. des Zolltarif-Gesetzes vom 15. Juli 1879 werden diejenigen Waarensendungen im Einzelgewicht von brutto 50 Gramm und darüber ausgeschlossen, deren Einfuhr mit der Post über die Grenzen gegen Oesterreich-Ungarn oder die Zollauslässe erfolgt, soweit diese Sendungen einem Zollsaße von 100 M. oder mehr für 100 Kilogramm unterliegen; 2) die zu 1) bezeichneten Sendungen unterliegen der Verpflichtung zur Inhaltserklärung und der zollamtlichen Behandlung nach den Bestimmungen des Regulativs über die zollamtliche Behandlung der mit den Posten ein-, aus- oder durchgehenden Gegenstände mit der Maßgabe, daß die die Behandlung von Waarenproben betreffenden, durch die Beschlüsse des Bundesraths vom 24. März 1871 unter I. Ziff. 2, 3 und 5 aufgehobenen Bestimmungen im § 2 unter 5, im zweiten Satz des § 4 Abs. 2 und im Abs. 2 des § 7 des Postregulativs wieder in Kraft zu treten haben; 3) der § 2 des Postregulativs erhält folgenden Zusatz: Liegt Grund zu der Vermuthung vor, daß mit den Briefposten zollpflichtige Gegenstände in zollpflichtiger Menge eingeführt werden, so sind die Zoll- und Steuerbeamten befugt, in den Dienstlokalen der betreffenden Postanstalten der Eröffnung der Brief- und Fahrpost-Beutel oder Pakete beizuwohnen, um von dem Inhalte Ueberzeugung zu nehmen; die etwa vorgefundenen Briefe oder Pakete bei welchen sich die Vermuthung zollpflichtiger Inhalts rechtfertigt, sowie zollpflichtige Waarenproben von mehr als 250 Gramm sind der zollamtlichen Verabfertigung zu unterwerfen.“

Die englische Regierung hat es neuerdings wiederum abgelehnt, dem Königreich der Niederlande Erleichterungen für den Import von lebendem Vieh nach England einzuräumen, so lange Lungen- und Klauenseuche noch dort herrschen. Die Bemühungen der deutschen Regierung sind bekanntlich bisher gleichfalls erfolglos gewesen, obgleich jetzt die Handhabung der Veterinärpolizei jede Sicherheit gegen Verschleppung von Seuchen bietet.

Sondershausen, 18. Juli. Der Landtag hat heute die Grundbuch-Gesetze in der Regierungsform mit allen von der Deputation gestellten Abänderungsanträgen angenommen. Um die Grundbuch-Ordnung durchzuführen, wurden der Regierung 30,000 M. bewilligt, welche Summe nach Ansicht der Regierung aus dem Kriegskosten-Entschädigungsfonds, der noch zu 90,000 bis 100,000 M. vorhanden ist, entnommen werden sollte. Der Landtag wünscht das aber nicht; dieser Fonds soll vielmehr für patriotische monumentale Einrichtungen reservirt bleiben. Hierauf wurde die Sitzung, welche am 26. Juni eröffnet ist, geschlossen.

München, 20. Juli. Die Antwort des Kultusministers auf die Vorstellung des Senats in Sachen des Professors Friedrich lautet: Das Ministerium erkenne eine thunlichste Berücksichtigung der gutachtlichen Senatsvorschläge an; gleichwohl müsse es das Recht als oberste Aufsichtsbehörde stets wahren und demnach jeweilig nach der Sachlage die Entscheidung selbst treffen. — Bring, Professor in der juristischen Fakultät, ist zum diesjährigen Rektor gewählt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. Juli. Die politische Situation läßt sich auch heute in wenig Worten zeichnen. Die Westmächte haben der Konferenz einen Vorschlag unterbreitet, wie der

29)

Kranke.

Erzählung von E. v. Wald.

(Fortsetzung.)

Es ist Montag, das Museum ist heute geöffnet, der Andrang ist nicht groß, obgleich erst vor wenigen Tagen die Preisvertheilung für die besten nationalen Bilder stattgefunden, denn fast alle Kunstverständigen und Kunstfreunde sind schon in den ersten Tagen dagewesen. Wellner besucht es heute wieder, durchschreitet die weiten Räume, bald hier, bald da vor einem guten Stück länger verweilend. Mit dem Direktor hat er lange konferirt, fast sind sie über die näheren Bedingungen seiner Anstellung einig, doch müssen sie sich über einige Punkte noch besprechen.

Sein Bild „Schloß Polonica“ ist preisgekrönt, es hängt im dritten Saal, hat eben jetzt das ganze volle Licht, in Wahrheit, es ist ein Meisterstück. Er setzt sich auf den rothen Divan nieder und betrachtet es mit stiller Bewunderung.

Dieser und jener geht vorüber, sie bleiben stehen, unwillkürlich lauscht er ihres Urtheils.

„Der Maler ist ein Deutscher“, sagte eine Dame.

„Es ist so lebensfrisch, so warm in seinen Farbentönen, daß man das alte Schloß lebhaft vor sich stehen sieht“, entgegnete ein Herr.

„Schade, daß der Name nicht darunter steht!“

„Hier ist ein Zeichen, doch so verschlungen, daß man es kaum erkennen kann.“

„Ganz recht. V. V. oder V. W., so wird es wohl heißen. O sehen Sie nur, wie allerliebste, das junge Mädchen auf der Mauer, von Rosen rings umgeben — das Gemälde ist entzückend!“ Sie gehen weiter, Victor sitzt noch immer.

Eine verschleierte Dame tritt aus dem einen Saal, schlank, groß, elegant, doch einfach und äußerst comme il faut gekleidet.

Flüchtig streift ihr Blick die Gemälde, sie ist augenscheinlich im Begriff, die Galerie zu verlassen. Schon ist sie an Wellner's Bild vorbeigegangen und schaut sich zufällig noch einmal um. Blöthlich bleibt sie stehen, tritt vor das Bild, ein leises Bittern durchfließt ihre schlanken Glieder, sie wendet den Blick davon weg, doch bleibt sie immer, immer wieder hin. Jetzt führt sie die Hand zu dem Gesicht, drückt das seine Spigentuch vor's Auge und weint; sie muß sich setzen; da erblickt sie erst den fremden Herrn und starr, bleich, keines Wortes fähig, steht Kranke Victor gegenüber.

„Wellner, Wellner“, entringt sich endlich ihrer Brust, doch der ist stumm, kein Laut schlägt über seine Lippen, er nimmt die darobotene Rechte und hält sie so fest, als wenn er nimmermehr sie lassen wollte.

„Mleich, hingewellt des Frühlings Maienrose, so steht Kranke vor ihm da und dennoch überirdisch schön in ihrem stechen Glanze. Kranke's kammervolle Züge, die Scene von gestern Abend zwischen Szanißaló und Arienne — ein ganzes Leben voll Enttäuschung, voll Thränen und voll bitterer Schmerzen ist vor ihm aufgerollt. Der Galeriedienner Klingelste, die Wärter gingen durch die Säle und forderten die Gäste auf, das Museum zu verlassen.“

Victor reichte der Gräfin seinen Arm, vertrauensvoll ging sie an seiner Seite, fast war es, als wenn neue Lebensgeister in ihr pulsrten.

„Kommen Sie, Herr Wellner, kommen Sie, ich habe Ihnen so viel, so viel zu sagen!“

„Wie geht es Ihren lieben Eltern, meine gnädigste Frau Gräfin?“

„Tobd, tobt, beide heimgegangen.“ Sie konnte nicht weiter sprechen, Thränen erstickten ihre Stimme.

Victor drückte ihr die Hand, die liebe Hand; da leuchtete es auf einmal auf in ihren schmerzgefüllten Augen, sie dachte an jenen ersten Händedruck am zweiten Pfingstfest-Tage.

Gorch, unten klang lustige Musik, dort auf dem freien Platz spielten die Zigeuner und froh bewegt tanzte die Menage.

„Wie damals, Wellner, wissen Sie noch?“

„O, ob ich es weiß!“

„Verzeihung, Herr, Verzeihung“, ruft plötzlich eine Stimme, „ich mußte mit, ich konnte ja nicht anders, es sind ja meine alten Brüder“, und Sulein, schlank und schön, steht mit der alten Geige vor seinem Herrn.

„Sulein, mein guter Sulein!“ schluchzte Kranke.

Der braune Postsohn erhebt sein Auge, starr blickt er die fremde Dame an, dann sinkt er vor ihr nieder, er beugt sich nieder, er küßt den Saum des Kleides, neigt ihn mit seinen Thränen. Gerührt hebt sie ihn auf, zwei feuchte Perlen zittern in Sulein's schwarzem Lockenhaar.

„Ach, nun wird alles gut!“ ruft er, und freudig, jauchzend schwingt er seine Geige.

Unweit der Treppe hält eine elegante Equipage; am Schlag das Wappen derer von Homulatz. Der Haiduck auf dem Boche steht die Gräfin, schnell wendet er die Rosse und fährt heran.

Wellner führt Kranke zu dem Wagen, glücklich lächelnd strahlt ihm vom Boche ein wohlbelanntes Menschenantlitz entgegen — der alte Josef aus Polonica schaut unter der Bärenmütze zu ihm herab.

„Grüß Gott, Josef!“ ruft Wellner ihm entgegen, „grüß Gott!“

„Ach, euer Gnaden, wer hätte das gedacht“, gibt er zurück.

Die Gräfin reicht Victor die Hand, er hebt sie sanft hinein.

„Auf Wiedersehen“, flüstert sie ihm zu, noch einen freudigen Abschiedsblick, fort rollt das Gefährt. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Die bekannte rumänische Schriftstellerin Carmen Sylva (Königin Elisabeth) hat soeben eine Sammlung rumänischer

Suezkanal zu schütten: Näheres über den Inhalt dieses Vorschlags verlaute noch nicht. Die identische Note ist von der Pforte auch heute noch nicht beantwortet und für das, was sie zu thun gedenkt, fehlen alle verlässlichen Anhaltspunkte. Derwisch Pascha, der Pfortenkommissar in Egypten, ist inzwischen von dort abberufen und man weiß noch nicht, ob er überhaupt ersetzt wird.

Der Kaiser ist heute früh aus Jschl, das Deutsche Kronprinzenpaar mit der Prinzessin Victoria einige Stunden später aus Dresden hier eingetroffen; ein solenner Empfang fand des Incognito's wegen nicht statt; der deutsche Botschafter Prinz Reuß kam mit den erlauchtesten Reisenden, denen er entgegengefahren war, zugleich an, im Bahnhof wartete ihrer der englische Botschafter. Heute Nachmittag erhielten sie im Hotel Imperial, wo sie abgestiegen, den Besuch des Kaisers, das Diner nahmen sie später in der Villa des Prinzen Reuß ein und morgen früh setzen sie die Reise nach Tirol fort.

Wien, 20. Juli. Im Laufe des gestrigen Nachmittags stattete Seine Kaiserliche Hoheit der Deutsche Kronprinz noch dem Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, einen Besuch ab. Heute früh 7 Uhr setzten die Kronprinzlichen Herrschaften mittelst der Südbahn die Weiterreise nach Tirol über Villach fort. Da jeder offizielle Abschied verboten war, erschienen nur die Botschafter Prinz Reuß und Elliot mit dem Botschaftspersonal zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe. Die Direktion der Südbahn hatte einen Ausfichts-Salonwagen zur Verfügung des Kronprinzlichen Paares gestellt.

Gastein, 20. Juli. Seine Majestät der Kaiser Wilhelm nahm gestern das erste Bad und machte nach dem Diner eine Spazierfahrt nach dem Köschachtal. Heute früh unternahm seine Majestät nach dem Bade eine Promenade.

Niederlande.

Haag, 20. Juli. Die Regierung beschloß, ein Schiff zum Schutze der niederländischen und belgischen Unterthanen nach Egypten zu schicken. Ferner erhielt das in Malta befindliche Kriegsschiff „Marnix“ den Befehl, in Port Said Station zu nehmen. Die Rückkehr des Königs wird am 26. Juli erwartet; nach derselben dürfte die schwebende Ministerkrise ihre Lösung finden.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. (Zit. Fig.) Wie verlaute, hat Grévy die Demission Goblet's angenommen; die übrigen Minister würden bleiben.

Die offizielle „Navas“-Melbung, wonach das Gerücht von der Demission des Kabinet's bis jetzt unbegründet sei, wird allgemein in dem Sinne aufgefaßt, daß die Regierung zwischen ihrer patriotischen Pflicht, in diesem kritischen Moment der auswärtigen Verwicklungen auf ihrem Posten zu verharren, und ihrem leicht begreiflichen Mißmuth über die inneren Parteimühen noch schwankt. Bestätigt ist nur, daß der Minister des Innern dem Präsidenten der Republik gestern Abend seine Demission angeboten hat. Heute Vormittag findet eine Conseilssitzung statt, in welcher die Kabinet's-Frage entschieden werden soll. Die bei weitem vorherrschende Ansicht ist, daß das gambettistische Manöver die Niederlage René Goblet's herbeigeführt habe. Auch hegen die Gambetta'schen Blätter auf's rücksichtsloseste; sie drohen dem Kabinet, ihm eine neue Schlacht zu liefern, falls es wage, sich wieder vor der Kammer zu präsentieren. Letzteres dürfte gerade wegen dieser Herausforderung geschehen, und wahrscheinlich mit Erfolg, da ein Ministerium Gambetta allgemein für unmöglich gehalten wird außer in Verbindung mit einer Kammerauflösung, für welche die Frage der Pariser Centralmairie doch kein genügender Anlaß wäre. „République française“ muß zugeben, daß die einfache Tagesordnung durch eine Koalition der Rechten, des linken Zentrums, der Gambettistischen Union und der äußersten Linken verworfen wurde. Allein auch frühere Regierungen seien ja durch Koalitionen gestürzt worden. Außer Goblet hat der Seinepräsekt Floquet, der bekanntlich das Projekt über die Centralmairie ausgearbeitet hatte, demissionirt.

Sagen und Märchen unter dem Titel „Poestall Pelesulai“ (Erzählungen des Pölesch) der Öffentlichkeit übergeben. Das Buch ist mit mehreren Illustrationen nach Zeichnungen der hohen Verfasserin geschmückt.

In Kroll's Theater in Berlin fand die Oper „Diana von Solange“ von Herzog Ernst von Coburg-Gotha eine recht beifällige Aufnahme.

Man meldet aus London: „Bei der Auktion im Hamilton-Palast gelang es dem Vertreter des Baron Edmund v. Rothschild gegen den Vertreter des Britischen Museums, sämtliche Porträts von Van Dyk zu erstehen. Darunter befinden sich die Bildnisse Tizian's und seiner Geliebten, Karl's I. und Cromwell's zu Pferde.“

Unter den amtlichen Bekanntmachungen in den Hamburger Blättern befindet sich das folgende, vom dortigen Standesamte Nr. 2 publicirte Aufgebot: „Gans Guido v. Bülow mit Maria Amalia Katharina Josefa Schanzler.“

(Gegen die deutschen Bibeln.) Aus Laibach, 13. d., wird der Wiener „Deutschen Zeitung“ geschrieben: „Gestern war die gesammte Florianigasse auf den Beinen. Hunderte von Menschen, zumißt Weiber, hatten sich versammelt, um in das Wohnhaus des Kolporteurs der Bibeln der englischen Bibelgesellschaft, Namens Suntschitsch, einzudringen und denselben zu lynchen. Suntschitsch verkauft schon seit längerer Zeit in Laibach und in der Umgebung deutsche Bibeln und erzielte bei der Billigkeit der Bücher ziemlich guten Absatz. Am 25. Juni erschien ein Sekretär der englischen Bibelgesellschaft, Herr Willard aus Wien, in Laibach und hielt in der Wohnung des Suntschitsch einen Vortrag in deutscher Sprache, welchem etwa 20 Personen anwohnten. Diese Vorträge wiederholte Suntschitsch einige Male und hatte ziemlich viel Zuhörer und auch der Verkauf der Bibeln ging auf von statten. Inzwischen hatte die Polizei und der Klerus von den Vorträgen des Suntschitsch Kenntniß erhalten. Die Polizei verbot demselben die Vorträge, weil er unterlassen hatte, dieselben anzumelden; der Klerus ging aber von der Kangel und privatim

Paris, 20. Juli. Kammer. Labuze interpellirt die Regierung über die Ministerkrise. Mehrere Deputirte konstatiren, daß das gestrige Votum der Kammer keineswegs gegen das Kabinet gerichtet gewesen sei. Ferry erklärt, das Kabinet demissionirte, aber Grévy habe die Demission wegen der in der Schwebung befindlichen auswärtigen politischen Fragen abgelehnt. Die Radikalen versuchten, die Debatte über die Centralmairie wieder aufzunehmen und Erklärungen der Regierung hierüber herbeizuführen. Die Kammer nahm schließlich mit 288 gegen 105 Stimmen eine die Regierung zufriedenstellende Tagesordnung an. Die Kabinet'skrise ist hiermit beendet. Dagegen heißt es, Floquet beabsichtige, seine Demission aufrecht zu erhalten.

Großbritannien.

London, 20. Juli. Unterhaus. Dilke, antwortend Bourke, erklärt, die Regierung traf maritime Maßregeln zum Schutze des Suezkanals. In der Konferenzsitzung vom 27. Juni wurde von dem englischen und französischen Botschafter der der Erklärung gegen eine isolirte Aktion angehängte Vorbehalt in der Absicht hinzugefügt, ihren respektiven Regierungen volle Aktionsfreiheit gegenüber jeder Eventualität, insbesondere auch bei einer Gefahr für den Suezkanal zu wahren. Am 28. Juli wurde Lord Dufferin instruirte, seinen Kollegen gegenüber den Zweck des Vorbehaltes zu erwähnen. Am 17. Juli machten England und Frankreich folgende Mittheilungen: Unsere Vorschläge über die Wiederherstellung der Ordnung in Egypten sind bereits vor der Konferenz mitgetheilt worden. Die Sicherheit des Suezkanals, obwohl mit diesem Gegenstande in Verbindung, ist eine separate Frage und nicht in gleichem Maße von politischen Rücksichten beschwert; abgesehen von jeder Frage, die hinsichtlich der Pflicht irgend einer Macht individuell entstehen kann, falls eine plötzliche und ernste Gefahr in Abwesenheit jeder Maßregel für die vereinte Aktion eintritt, glaubt die Regierung es für wünschenswerth, daß jede zu ergreifende Aktion die Sanction Europa's, und wenn durchführbar, die Sanction der Türkei erhalte. Frankreich und England schlagen daher vor, die Konferenzmächte zu designiren, die im Nothfalle beauftragt werden sollen, die zum Schutze des Kanals speziell nothwendigen Maßregeln zu ergreifen. Um die Zeit zu ersparen, sollten die so designirten Mächte, die das Mandat angenommen, zur Bestimmung des Modus und des Zeitpunktes ermächtigt sein. Die Aktion wird in jedem Falle auf dem Prinzipie des Uneingemüthigkeitsprotokolls ausgeübt. Dilke, antwortend Holland, verliest eine Depesche von Elliot vom 10. und 11. Juli und Granville's vom 14. Juli, welche darlegt, daß Kalnoky das Bombardement als unter den Umständen völlig legitim gebilligt hat.

Glabstone erklärte ferner, ein Telegramm sei heute eingetroffen, daß der Sultan einwilligt, der Konferenz beizutreten; er vermüthe daher, daß er jetzt als thatfächlicher Theilhaber an der Konferenz angesehen werden kann, aber der Wortlaut der Depesche enthält keinen direkten Hinweis auf seine Absendung von Truppen nach Egypten. Labstone kündigt an, daß er am Montag einen Kredit beantragen werde, um die Regierung in den Stand zu setzen, die Streikkräfte im Mittelmeere zu verstärken; die Regierung beabsichtige, den Kredit durch Steuermobifikationen aufzubringen.

London, 21. Juli. (Tel.) Die „Daily News“ vernimmt, die britische Regierung setze die Erklärung der Pforte, daß sie jetzt bereit sei, an der Konferenz theilzunehmen, als Ablehnung der Einladung, Truppen nach Egypten zu senden, an. Englischer Seite werde deshalb unverzüglich ein Expeditionscorps nach Egypten gesandt werden mit der Aufgabe, die Autorität des Khebid herzustellen und die internationalen Rechte zu schützen.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Juli. Die Taufe der jüngstgeborenen Tochter des Kaisers, der Großfürstin Olga, wird am 23. d. Mts. in Peterhof stattfinden.

gegen den deutschen „Frl. Lehrer“ los. Der Pfarrer von St. Jakob, Johann Rozmann, predigte die ganze „Christen"lehre hindurch gegen den falschen Propheten und drohte allen, die ihn hörten, mit dem ewigen Verderben. Die Saat dieser Agitation ist bald zum Vergnügen der Klerikalen aufgeschossen. Gestern Abends gegen 9 Uhr sammelten sich viele Hunderte von Personen in der Florianigasse. „Heraus mit dem falschen Propheten!" riefen sie, „wir werden im schon zeigen! Schlagen wir ihn!" u. Andere wieder riefen: „Wir wollen die Predigt hören, laßt uns hinein!" Sonderbarer Weise wandte sich auch in den Reihen der Dezer der ultra-klerikale Magistratsbeamte Karl Labener, ein vielfältig beschäftigtes Mitglied katholischer Vereine. Im geeigneten Augenblick erschien der Magistratsrath und Chef der städtischen Sicherheitswache, Herr Perrona, mit mehreren Wachmännern. Seinem energischen und taktvollen Auftreten gelang es in kurzer Zeit, die aufgeregten Massen zum Auseinandergehen zu bewegen. Heute ist Suntschitsch sammt Familie, da er sich hier nicht mehr sicher fühlt, nach Triest abgereist.

(Vergewaltigung.) Von der Kleinen Scheide erhält das „Oberland" die Meldung der ersten diesjährigen Eigerbesteigung. Letzten Samstag, Morgens 2 Uhr, brachen Herr und Frau Slinggöhrer aus England mit den bewährten Grindelwaldner Gletscherführern Peter Baumann und Peter Kaufmann vom „Hotel Bellevue" auf Wengernalp-Schneid auf. Die Tour war des frischgefallenen Schnees wegen ziemlich mühsam und schwierig, so daß erst um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr die Spitze des Eigers (3975 m) erreicht wurde. Gegen Abend trafen die Hochtouristen wohlbehalten im Hotel auf der Kleinen Scheide wieder ein, voll des Lobes über die genossene großartige Aussicht. Damit wäre die Zeit für Hochtouristen glücklich eröffnet; das Ereigniß auf der Scheide ist im Momente, wo die Spitze erklommen war, mit einer Kanonade begrüßt worden.

(New-Yorker Einrichtungen.) In den meisten besseren Wohnungen New-Yorks ist über dem Bette des Familienhauptes an der Wand eine kleine Rahagony- oder Rosenholz-Scheibe angebracht, die nicht mehr als etwa 6 Zoll im Durchmesser hat. Drei

Orient.

Man schreibt aus Philippopol, 12. Juli:

Die Pforte hat an Stelle Jumer Effendi's den auch in weiteren Kreisen bekannten Salim Bey zum Inspektor der ost-rumelischen Posten und Telegraphen ernannt. Dieser ist auch bereits in der Provinzial-Hauptstadt angelangt, ohne aber den ihm vom Sultan anvertrauten Posten antreten zu können. Die autonome Regierung befreit nämlich mit Beharrlichkeit das Recht der Pforte, Funktionäre für den Post- und Telegraphendienst in Ost-Rumelien ernennen zu dürfen. Dieser, seit Jahr und Tag andauernde Konflikt, der es verhindert hat, daß Jumer Effendi jemals die ihm von seiner Regierung zugewiesenen Pflichten wirklich ausübte, wird auch Salim Bey zu einem Funktionär in ya tibos stempeln, dessen Anwesenheit in Philippopol nur dazu dienen dürfte, die bestehende Zwistigkeit zu einer akuten und darum nicht ganz ungefährlichen zu gestalten.

In Philippopol liefen in der letzten Zeit ziemlich alarmirende Nachrichten über den Zustand der Sicherheit in Macebonien ein. Darnach wäre selbst in vollreicheren Orten ein wirksamer Schutz für Leben und Eigenthum nicht vorhanden. Als traurige Illustration dieser Behauptungen möge nur die eine Thatfache dienen, daß am 2. d. die Einwohner des großen Dorfes Belotnica, im Kreise Rewroto, am helllichten Tage von Haubuden überfallen worden waren. Nach vollzogener Brandschätzung der Ortsinsassen schleppten die Haubuden 9 der angehabenen derselben ins Gebirge, mit dem Androhen, daß, falls nicht binnen kurzer Frist ein hohes Lösegeld überbracht werden sollte, die unglücklichen Gefangenen dem Tode geweiht sein würden.

Aus Athen, 11. Juli, wird der „Pol. Korr.“ geschrieben:

Die oppositionellen Organe greifen in ihren Rückblicken auf die Thätigkeit der soeben abgelaufenen Kammer Session das sogenannte Finanzsystem der Regierung an, welche zwar versprochen aber unterlassen habe, die Ziegenherden, diese Säugel der noch vorhandenen spärlichen Reste der griechischen Wälder, zu bekümmern und auch die Branntwein- und Tabaksteuer zu reguliren, lediglich aus dem Grunde, um ihre politischen Freunde, die theils Viehzucht, theils Wein- oder Tabakbau betreiben, nicht zu entfremden, und führen die Höhe des Defizits darauf zurück. Die ministerielle „Gora" weist jedoch in einer Reihe inspirirter Artikel diese Anschuldigungen zurück und blickt mit gerechtem Stolge auf die Fülle der Gesetze hin, welche über Initiative der Regierung seitens der Kammer geschaffen worden sind. Sie erblickt in dem heutigen Zustande Griechenlands und in der hingebenden Unterstützung, welche die Regierung in der öffentlichen Meinung fand, einen Beweis dafür, daß Griechenland in eine neue Aera eingetreten sei, aus welcher es selbst bei einer Rückkehr zu der Miswirtschaft der jüngsten Vergangenheit nicht mehr werde zurückgedrängt werden können. Was die erwägten rücksichtigen Gesetzesvorlagen betrifft, so könnte in einer einzigen Session umsäglich Alles nach dem von der Regierung entworfenen Programm durchgeführt werden, allein die nächste Session werde gewiß die noch vorhandenen Lücken der allgemeinen Reform ausfüllen. Als eine weitere Aufgabe der nächsten Session wird dann auch die Befreiung der offenen oder verdeckten Verbrecher angekündigt, welche an dem Kassendiebstahl von Theben theilgenommen haben und jetzt höhnisch zu frohlocken wagen, daß sie unschuldig verurtheilt wurden und deshalb straflos blieben. Es müsse dies auch schon deswegen geschehen, weil das Programm des gegenwärtigen Kabinet's sonst einen das öffentliche Rechtsbewußtsein beleidigenden Mangel aufweisen würde.

Nach der massenhaften Flucht der Ausländer aus Alexandrien hätte man glauben sollen, daß in Egypten sich nunmehr keine Fremden aufhalten. Nun aber verlaute, daß noch mehrere fünf Dampfer, worunter auch der „Transportdampfer „Douboulina“, mit neuen Passagieren unterwegs sind. Die „Douboulina“ bringt deren allein 2000 und wird alsbald wieder nach Egypten zurückkehren. Die Anzahl der in Alexandrien selbst noch befindlichen Griechen wird auf kaum mehr als 800 geschätzt, die, sollte es, wie hier allgemein geglaubt wird, zum Bombardement kommen, Zuflucht auf den vor Alexandrien ankernden griechischen Kriegsschiffen finden werden. Seit gestern ist jede telegraphische Korrespondenz mit Alexandrien unterbrochen und Telegramme nach Egypten haben nur mehr über Larissa oder Chios nach Et-Arich freien Weg.

Der deutsche Gesandte, Dr. v. Radowitsch, tritt eine Erholungsreise nach Berlin an und wird sich am 16. d. hier einschiffen.

Konstantinopel, 20. Juli. Die in Beantwortung der identischen Note der Botschafter von der Pforte gestern Abend den Vertretern der Mächte übermittelte Note hat folgenden Wortlaut: „Der Unterzeichnete ist im Besitze der Note vom 15. d. M., welche die Absendung türkischer Truppen

kleine Eisenbeintheile auf derselben stehen in Verbindung mit einem elektrischen Draht. Der erste Knopf geht an die Polizeistation des Distrikts, der zweite an das Feuerdepartement und der dritte zur allgemeinen Russifikation, deren Bedeutung wir später erörtern werden. Außerdem gibt es noch ein an den Thüren und Fenstern angebrachtes Diebs-Alarmzeichen; der Apparat, der im Stande ist, das ganze Haus zu wecken, wird mit leichter Mühe in Bewegung gesetzt und eine einzige Handbewegung genügt, um ihn wieder zum Stillstand zu bringen. Stört irgend etwas den Hausfrieden, so braucht der Besitzer nur den ersten Eisenbeintheil zu berühren, und sofort ist bei der Polizeistation das Zeichen gegeben, daß auf Nummer 10 und so viel, in der und der Straße, irgend etwas nicht in Ordnung ist. Wenn Feuer ausbricht, so ruft der zweite Knopf im Moment die Hilfe herbei. Der dritte Knopf steht mit einer Gesellschaft in Verbindung, deren Aufgabe es ist, Kommissionen epress zu besorgen. In einer halben bis längstens drei Minuten, nachdem der Knopf berührt worden ist, steht ein Bursche in Püree an der Hausthüre, um ein Paket oder Telegramm zu besorgen, den Doktor zu holen oder irgend eine Kommission, die von einer einzelnen Person besorgt werden kann, zu übernehmen. Das Entgelt dafür ist ein geringes, und die Gesellschaft ist für die Pünktlichkeit des Boten verantwortlich.

(In fünf Tagen von Liverpool nach New-York.) Ein schwedischer Ingenieur, Lundberg, hat mit einem New-Yorker Hause einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen er sich verpflichtet, eine Flotte von Dampfern nach einem neuen Modell zu erbauen, mittelst welchen man die Reise von Liverpool nach New-York in fünf Tagen zurücklegen kann. Jedes der Schiffe wird durch vier Dampfmaschinen, jede zu 4500 Pferdekraften, in Bewegung gesetzt; jedes Schiff soll zwei Schrauben und zwei Steuereruder erhalten. Die Kanneintheilung ist derart, daß 600 Passagiere erster und 1000 zweiter Klasse auf einem dieser Seemannshäuser untergebracht werden können; außerdem ist eine Belastung von 2700 Tonnen Kohlen, sowie 600 Tonnen Waaren vorgesehen.

nach Egypten verlangt, die durch die gegenwärtige Lage des Landes geboten erscheine. Wenn die ottomanische Regierung sich bisher nicht entschlossen hat, aus eigener Initiative Truppen an Ort und Stelle zu entsenden, so liegt der Grund darin, daß sie, wie begreiflich, sich der Ueberzeugung hingab, daß die Maßregeln der Strenge vermieden werden könnten. Vertrauens auf die Bemühungen der Mächte für Wiederherstellung der Ordnung und auch diesmal mit Genugthuung Akt nehmend von der Achtung, welche die Mächte feierlich und wiederholt für die unbestreitbaren und die unbestrittenen Souveränitätsrechte des Sultans auf Egypten bekundeten, hat der Unterzeichnete die Ehre, auf Befehl des Sultans die Botschafter in Kenntniß zu setzen, daß die Pforte einwilligt, an der Konferenz teilzunehmen, welche gegenwärtig in Konstantinopel einzig und allein für die ägyptischen Angelegenheiten und zur Erörterung und Feststellung der Maßnahmen versammelt ist, welche notwendig sind, um die Rückkehr eines normalen und regelmäßigen Zustandes in Egypten sicher zu stellen. gez. Saib."

Egypten.

Aus Alexandrien wird vom 19. d. gemeldet: Derwisch war bis zu seiner Abreise in telegraphischer Verbindung mit Arabi. Letzterer zeigt jetzt mehr Thätigkeit. Seine Patrouillen kamen heute auf 5 Meilen an die Stadt heran. Vorsichtsmaßregeln werden getroffen, um etwaigem Wassermangel vorzubeugen. — Lesjeps ist angekommen und spricht sich jetzt entschieden gegen die Nationalpartei aus. — Das Zollamt ist wieder eröffnet.

Arabi verfährt sich fortwährend in Kajrdawar; er soll Ramleh bedrohen, auch Emissäre nach Tripolis und Tunis gesendet haben, um den heiligen Krieg gegen Frankreich zu predigen. In Indien werden in den Moscheen Gebete für den Erfolg Arabi's verrichtet.

Arabi's Anführer näherten sich Alexandrien; die englischen Posten spähen aus, ob er einen Angriff beabsichtigt. — Die Eingeborenen, welche des Mordes an Europäern überführt sind, sollen von ägyptischen Truppen erschossen werden, wovon man sich einen nachhaltigen Eindruck auf die Bevölkerung verspricht.

Rekognoszirungen ergaben, daß Arabi's Position sehr stark ist. Seine Armee hat den Mahomoudieh-Kanal, welcher Alexandrien mit Wasser versieht, in den Mariut-See abgeleitet. Man glaubt, daß der größte Theil der Cisternen in Alexandrien neuerlich gefüllt worden ist. In Kairo herrscht noch Aufregung. (Frkf. Ztg.)

Badische Generalsynode. IX.

† Karlsruhe, 21. Juli. Katechismus, Gesangbuch. (Schluß aus der heutigen Beilage.) Eisenlohr hält es für wahrer, nicht gegen den neuen Katechismus zu stimmen. Külle hätte dem Entwurf gen zugestimmt, wenn die Anträge der Rechten angenommen worden wären. Er könne gegen den Entwurf nichts haben, aber auch nicht zustimmen, deshalb enthalte er sich der Stimme. Auch Gräbener begründet seine Abstimmung; wenn nur der Antrag Menton angenommen worden wäre, hätte er sich vielleicht entschlossen, für den Katechismus zu stimmen, gegen den er nun stimmen müsse.

Der Berichterstatter Hofken kann nach manchem Gesagten nicht ganz auf das Wort verzichten. Er rechtfertigt die Kommission gegen den Vorwurf, sie habe die Memorienfrage übersehen, und empfiehlt trotz aller gemachten Auslassungen den Entwurf. Er rede eine sanfte Sprache, aber Gott sei auch dem Propheten Elias nicht im Sturm, im Drohen und Gewittersturm, sondern im sanften Saufen erschienen.

Präsident Doll will ein letztes kollegiales Wort sprechen. Eine bedeutsame Abstimmung liege vor, wenn auch keine so tiefgreifende, wie es Manche scheine. Es thue ihm wehe, daß Manche gegen den Entwurf stimmen werden, die doch nichts Ernstliches gegen denselben vorzubringen haben, während gerade von der entgegengesetzten Seite das größte Entgegenkommen erwiesen worden sei. Er begreife, daß man sich gebunden fühlen könne durch frühere Vorgänge und Äußerungen, aber das könne er nicht begreifen, wie einige zu sagen scheinen: „Wir haben eigentlich nichts am Neuen auszusetzen, als daß uns Einiges darin fehlt“ — sich nicht der Stimme enthalten, sondern gegen den Entwurf stimmen werden. Diese Stellung ist im Jahr 1861 bei der Kirchenverfassung nicht eingenommen worden, wie die Abstimmung Mühlhäußer's zeige, der sich der Abstimmung enthalten habe. Im Jahr 1876 hat die Rechte sich nicht zur Vorlage bekannt, aber sich motiviert der Abstimmung enthalten. (Specht, Gräbener u. s. w.) Er würde einen großen Werth darauf legen, wenn auch jetzt dieser Weg wieder gewählt würde, weil das die Einführung des Lehrbuchs erleichtern würde, die nun doch einmal kommen werde. Als im Jahr 1856 der jetzige Katechismus eingeführt wurde, sei es ihm schwer geworden, aber er habe ihn selbst gelernt und redlich gebraucht. Nun begründe ja Gräbener schließlich seinen Widerspruch lediglich noch auf eine ganz formale Sache, die durch den Antrag Menton hätte geändert werden sollen. Er schließt mit der Ueberzeugung, daß das Buch ein Segen für unsere Landeskirche sein werde. Der erste Entwurf sei unter erstem Gebet und Arbeiten entstanden, und daß auch die Kommission unter dem Geist des Friedens, der Liebe und der Gottesfurcht gearbeitet habe und die ganze Synode in der Ueberzeugung handle, unserm Volke etwas Segenbringendes zu bieten. Zu der Einführung aber dürfen wir auch die redliche Arbeit seiner bisherigen Gegner in Anspruch nehmen; es sei legitim in äußerem wie in ganz innerlichem Sinn. Aber nicht vom Wortlaut des Buches, sondern von dem Geist der Lehre sei der Hauptgegenstand zu erwarten. Specht, Gräbener und Peter wollen noch eine persönliche Bemerkung machen. Gräbener rechtfertigt den Unterschied der Abstimmung vom Jahr 1876 und heute und versichert seine loyale Treue bei der Ausführung der Beschlüsse. Specht kann nicht gegen sein Gewissen handeln, wie sehr er auch die herzlichen Worte des Prälaten ehre. Der Katechismus sei ihm klagfrei, er könne keinen Protest dagegen erheben, aber auch nicht für ihn stimmen. Gehorsam werde er dabei sein, aber auch seine Bedenken aufrecht erhalten. Peter: Es wäre mir unbillig, in feindliche Opposition gegen den neuen Katechismus zu treten, er sei ein Büchlein, auf dem die segnende Hand Gottes ruhe, aber sein Herz habe der alte. Schmittener erklärt es als selbstverständlich, daß, wenn er heute gegen ein Gesetz stimme, ehe es Gesetz ist, er sich

ihm, wenn es beschlossen sei, redlich und gewissenhaft unterwerfe. Es wird namentliche Abstimmung beantragt und angenommen. Es stimmen für den neuen Katechismus 41 Mitglieder, gegen denselben: Eisenlohr, Peter, Specht, Menton, Schmittener, Gräbener, Weiser, Baumeister, Kratt, Stöffer, v. Stockhorn, v. Göler, Kachel (13).

Der Abstimmung enthielten sich: Külle und Däublin (2). Damit vertagt der Präsident die Sitzung auf Mittags 4 Uhr.

Badische Chronik.

× Karlsruhe, 20. Juli. Dem Jahresberichte der Victoria-Schule entnehmen wir, daß der Besuch der Anstalt in erfreulicher Zunahme begriffen ist: Die Schule zählte am Schluß dieses Schuljahres 232 Schülerinnen gegen 209 am Ende des vorigen Jahres. Im Laufe des nun schließenden Schuljahres, des zweiten, war der Gang des Unterrichtes, der Neuorganisation entsprechend, ein völlig lehrplanmäßiger; auch der Turnunterricht konnte provisorisch eingerichtet werden und wurde in der Central-Turnhalle den Schülerinnen der oberen Klassen (vom 10.—16. Lebensjahr) von Hrn. Turnlehrer Zahn gegeben. — Zum Lehrerkollegium sind neu hinzugezogen die Herren Professoren Rebmann vom Gymnasium und Unterjohn von der Höheren Bürgerschule.

Die hohe Besitzerin, Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin, zeigte durch stets gleich huldvolle Theilnahme und bis ins einzelne gehende Fürsorge für die Schule, wie sehr Allerhöchstdieselben das Wohlgehen der Anstalt am Herzen liege. Die Prüfungen finden am 26. und 27. d. M. statt.

× Konstanz, 20. Juli. Am Dienstag Abend besuchten Ihre Königl. Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin mit dem Erbprinzen den hiesigen Friedhof und besichtigten das neu aufgestellte, von Hrn. Baumeister gefertigte schöne Kreuz. — Der Gemischte Chor führte Mittwoch Nachmittags bei prächtvollstem Wetter seinen schon früher projektirten, aber bisher durch Sturm und Regen vereitelten Spaziergang nach dem Tabor aus. Die herrliche Aussicht, die köstliche Luft, die Freude am Gesang und dem gemüthlichen Besamensein hielt die heitere Gesellschaft bis in die Nacht hinein zurück. Die animirte Stimmung war wesentlich erhöht worden durch das unerwartete Eintreffen Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin. Eben als die Sänger nach kurzer Rast ihr erstes Lied angestimmt hatten, fuhren die Hofkapellen den Waldweg herauf, hielten aber an, bis das Lied zu Ende war. Darauf bestiegen die höchsten Herrschaften mit zahlreichem Gefolge den Aussichtsturm und genossen von dort die schöne Rundschau bis nach Sonnenuntergang, lauschten auch mit Vergnügen den Klängen, die von unten herauf zu ihnen empordrang. Später ließen sich Ihre Königl. Hoheiten den Vorstand des Vereins, Hrn. Professor Bar, vorstellen, erkundigten sich angelegentlich nach den Verhältnissen des Vereins und begrüßten herzlich einige junge Damen, deren schöne Stimmen besonders angesprochen hatten. Wie alljährlich nahm Seine Majestät der Deutsche Kaiser auch heuer wieder anlässlich seines Besuchs auf Schloß Mainau Gelegenheit, den um ihn beschäftigten Angestellten und Bediensteten Auszeichnungen und Geschenke zukommen zu lassen. Herr Dampfschiffahrts-Inspektor Gotha erhielt eine Garnitur goldene Hendenknöpfe mit Perlen. Der Mannschaft des Dampfschiffes „Kaiser Wilhelm“, die den Kaiser gefahren hat, wurden 150 M. zur Vertheilung überwiesen; Hofgärtner Cörling erhielt einen Brillantring und die zur unmittelbaren Verfügung des Kaisers

gestellten Lakaien wurden gleichfalls mit Ringen und Bufenadeln bedacht. Dem Gendarmenwachmeister Geber von Bonndorf wurde das allgemeine deutsche Ehrenzeichen verliehen.

× Bilingen, 21. Juli. Die hiesige evangelische Diasporagemeinde, jetzt 794 Seelen stark, sollte in ihrer geräumigen Johannerkirche an die Stelle des Harmoniums eine Orgel anschaffen und hat hiezu von den Frauvereinen der Gustav-Adolf-Stiftung zu Heidelberg und Bretten ansehnliche Gaben, sowie in den letzten Tagen von demjenigen zu Freiburg i. Br. 100 M. erhalten. Jede Gabe wird von der Gemeinschaft, welche äußerst hilfsbedürftig ist, mit warm empfundenem Dank angenommen und ihre würdige Verwendung finden.

× Aus Baden, 21. Juli.

Wie die „Eis.-Ztg.“ meldet, beabsichtigt die Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen am Sonntag den 30. d. M. einen Extraverkehrszug von Straßburg nach Freiburg abgehen zu lassen. Die Hinfahrt soll über Kolmar-Neubreisach und die Rückfahrt auf der badischen Bahn über Appenweier erfolgen. Auch ein Bergnähzug nach Triberg ist in Aussicht genommen. In Anbetracht, daß sich die schönste Partie der Schwarzwald-Bahn zwischen Triberg und Sommerau befindet, wäre zu wünschen, daß die beabsichtigte Fahrt bis St. Georgen ausdehnte, freilich mit Aufenthalt in Triberg und Sommerau.

Rehl. Die zum hiesigen Pionierbataillon behufs Erlernung des Feld-Pionierdienstes kommandirt gewesenen Infanterieoffiziere und Unteroffiziere sind am 16. d. M. in ihre Garnisonen zurückgekehrt. Nachdem das Kommando am Freitag Vormittag auf den Übungsplätzen des Bataillons am kleinen Rhein in der praktischen Ausführung von Feld-Pionierarbeiten inspiirt worden war, hatte dasselbe in der Nacht vom Freitag zum Samstag noch Gelegenheit, an einem größeren durch den Herrn Gouverneur von Straßburg geleiteten Festungsmanöver vor der Citadelle theilzunehmen. Bei demselben handelte es sich um Eröffnung von Laufgräben auf dem Übungsplatz des Bataillons. Diese Arbeit wurde in kriegsmäßiger Weise durch einen nächtlichen Ausfall von Infanterie aus dem Rehler Thor unterbrochen und dann Tag und Nacht bis gegen Sonntag Morgen fortgesetzt. — Samstag Mittag erkrankte in der hiesigen Schwimmhalle im Rehler Hafen ein Mann des Infanterieregiments Nr. 25, welcher als Schwimmschüler beim Hineinpringen in's Wasser seinem Lehrer unglücklich Weise die Leine mit fortzieht und trotz der sofort von allen Schwimmlehrern ausgeführten Tauschungen erst nach längerer Zeit gefunden wurde, so daß die angestellten Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben.

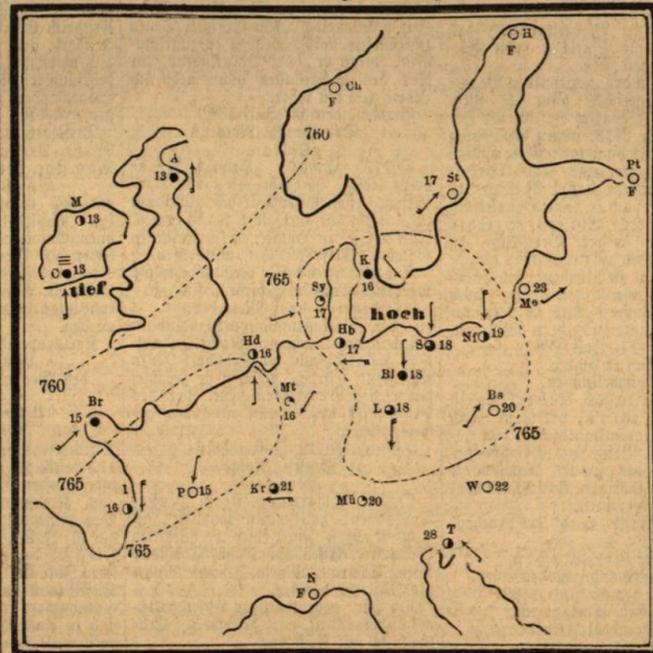
Wosbach. Am Mittwoch wurde die in Heidelberg verstorbene Gräfin Maria v. Helmstadt, geb. v. Seinsheim, Gemahlin des Grafen C. von Helmstadt, im benachbarten Hochhausen in der Familiengruft, in Gegenwart vieler Leidtragender, beigesetzt. Die edle Dame hat sich durch viele Werke der Barmherzigkeit ein unvergängliches Denkmal gesetzt. — Die Höhere Bürgerschule zählt 64 Schüler auf Schluß des laufenden Schuljahres.

Brandfälle: In Neuenheim bei Heidelberg ist am 20. d. M. Wohnhaus und Scheune der Wittwe Heuser abgebrannt.

Neueste Telegramme.

Konstantinopel, 21. Juli. Die Botschafter luden die Pforte ein, der morgigen Konferenz in Therapie beizuwohnen.

Wetterkarte vom 21. Juli, Morgens 8 Uhr.



Ueberblick der Witterung. Die sekundäre Depression, welche gestern Morgen über dem nordwestlichen Deutschland lag, ist ostwärts bis zu den russischen Ostseeprovinzen fortgeschritten, während über Süddeutschland eine neue sekundäre Bildung entstanden ist, welche daselbst veränderliches, vielfach regnerisches Wetter veranlaßt. Im Zusammenhang mit derselben dürften die zahlreichen Gewitter stehen, welche von Südwest nach Nordost fortschreitend, Abends, Nachts und in der Frühe in dem Streifen zwischen Südwestdeutschland und der mittleren Oder zur Entladung kamen, wobei in Magdeburg 25mm Regen fielen. Die Temperatur ist über Nord- und Mitteldeutschland, die Westküste ausgenommen, gering, vielfach unter die normale. Im Uebrigen ist über Europa die Luftdruckvertheilung gleichmäßig und daher die Luftbewegung meist schwach aus variabler Richtung.

Karlsruhe.	Barom.	Thermom.	Absolute Feuchtigk.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Humid.	Bemerkung.
Juli							
20. Nachts 9 Uhr	753.5	+22.3	16.35	82	still	sehr bew.	—
21. Morgs. 7 Uhr	752.2	+18.6	13.46	85	E	bewölkt	—
„ Mittags 2 Uhr	749.7	+27.2	15.47	58	NE	sehr bew.	—

Witterungsaussichten für Samstag den 22. Juli: Veränderliche Bewölkung; warm; Neigung zu Gewittern. Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 21. Juli 1882.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
D. Reichs-Anl. 102.—	Buchthaber 156
Preuß. Consols 101.81	Staatsbahn 289 1/2
4% Bayern i. M. 101.68	Galizier 274 1/2
4% Baden i. M. 101.50	Nordwestbahn 183 3/4
4% i. Guld. 100.50	Lombarden 119 3/4
Deft. Papierrente (Nat.-Mouv.) 65 1/2	Prioritäten.
Defterr. Goldrente 80 3/4	5% Lomb. Prior. 101.75
Silber. 65 3/4	3% (alte) 56.81
4% Ungar. Goldr. 75 3/4	3% D. F. St. B. 77 1/2
Russ. Oblig. 1877 86 3/4	Loose Wechsel.
Orientalanleihe II. Em. 56 3/4	Deft. Prose 1860 123
Banken.	Wechsel a. Amst. 169.15
Kreditaktien 275 1/2	„ Lond. 20.44
Wien. Bankverein 98 1/2	„ Paris 81.30
Deut. Effkt.-u. W. 170.—	„ Wien 170.—
„ 182	Napoleon'sdor 16.30
Darmstädter Bank 158 1/2	Bankbrüsse.
Meining. Kreditb. 93 1/2	Kreditaktien 275 1/2
Basler Bankver. 149.—	Staatsbahn 290 1/2
Disconto-Comm. 207 1/4	Lombarden 119 3/4
	Tendenz: —
Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 553 1/2	Kreditaktien 325 1/2
Staatsbahn 579 1/2	Marknoten 58.80
Lombarden 240	Tendenz: —
Disco-Comm. 207.20	Paris.
Laurahütte 127 1/2	5% Anleihe 115.57
Dortmunder —	Staatsbahn —
Rechte Oberufer 181	Italiener 87.90
Tendenz: —	Tendenz: —

Verantwortlicher Redakteur: F. Reßler in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 21. Juli, Morgs. 4.87 m, gefallen 13 cm.

Rheinwasser-Wärme vom 21. Juli: 16 1/2 Gr.

Karlsruher Stadesbuch-Anzüge.

Todesfälle. 20. Juli. Adolf, 5 M. 29 J., B.: Reinhardt, Wirth. — Friederike, Wwe. von Major Enderlin, 64 J. — Julius Sachs, Chem., Delan a. D., 59 J. — 21. Juli. Karl Frdr., 21 J., B.: Bärm, Hoflakai. — Adolf, 16 J., B.: Krümer, Stallbiener.

Korf, 20. Juli. Theodor Schellenberg, Pfarrer, 61 Jahre.

Todesanzeige.
R. 398. Kort. Heute Mittag 2 Uhr verschied unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Bruder
Theodor Schellenberg,
Pfarrer in Kort,
fünf Tage vor seinem vollendeten 61. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Samstag 22. d. M., Mittags 4 Uhr, statt. Kort, den 20. Juli 1882.
Namens der tieftrauernden Familie:
G. Schellenberg,
cand. rer. nat.

Dankfagung.
R. 399. Offenburg. Für die vielen von nah und fern erhaltenen Beweise herzlichen Mitgeföhls an unserm unaussprechlichen Schmerz vermögen wir nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank auszudrücken.
Offenburg, den 20. Juli 1882.
Landgerichtsdirektor Reinhard und Frau.

D. 765. 2. In unserem Verlag erschienen soeben:

Die im Großherzogthum Baden geltenden **Prüfungs-Ordnungen** für die einzelnen Berufsarten im Civildienste nebst den weiteren einschlägigen Bestimmungen.
Zum Gebrauch für
Hochschulen, Schulanstalten, Studierende und Schüler, Eltern und Vormünder.
Preis M. 3. —.

Karlruhe.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.
P. 393. 1. Basel.

Bekanntmachung.
Ich empfehle als Kapitalanlage **5% Gothard-Eisenbahn-Obligationen II. Hypothek,** die hier ca. 91 1/2% notiren.
Basel, 20. Juli 1882.

B. Dukas,
Bankgeschäft,
Basel.

Geometergehilfe,
ein lediger, in Katastervermessung und Feldbereinigung geübt, mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen wird gesucht. Eintritt bis 15. August bei Geometer **Daub in Königswach** bei Forstheim.

D. 811. 1. Für ein hiesiges rentables Geschäft wird ein stiller **Theilhaber** mit circa 15.000—20.000 Mark Einlage gesucht. Offerten sub E. 6866a an **Maassenstein & Vogler, Karlsruhe.**

Bürgerliche Rechtspflege.
Aufgebot.

R. 390. 1. Nr. 14.525. Sinsheim. Das Großh. Amtsgericht Sinsheim hat unterm heutigen, Nr. 14.525, nachstehend veröfentlichtes Aufgebot erlassen:
Auf Antrag der Erben der Elisabeth Traub Witwe in Badstadt, nämlich: Jakobine Traub, Ehefrau des Heinrich Pfiffner in Mannheim, Regine Traub ledig in Badstadt, Johanna Traub, Ehefrau des Gottlieb Wildenstein in Hofstadt, Katharina Traub, Ehefrau des Jakob Schmalz in Hilsbach, und Elisabeth Traub, Ehefrau des Ferdinand Köhler in Anhalt, werden alle diejenigen, welche an dem unten bezeichneten Grundstücke in dem Grund- u. Pflanzbuch der Gemeinde Badstadt nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Dienstag den 3. Oktober l. J., Vormittags 9 Uhr, anberaumten Termine geltend zu machen, ansonst alle nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.
Beschreibung des Grundstücks: 45 Acker in den Wollsgärten, neben Altmendweg und Georg Metzger Erben.

Sinsheim, den 12. Juli 1882.
Der Gerichtsschreiber:
A. Häffner.

Konturverfahren.
R. 404. Nr. 21.238. Forstheim. Das Konturverfahren über das Vermögen des Bierbrauers Adolf Siegle von Forstheim wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.
Forstheim, den 17. Juli 1882.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Sigmund.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Direkte Dampfschiffahrt
mit der Kaiserlich Deutschen Post und der Post der Vereinigten Staaten Amerikas
Hamburg - New - York,
regelmäßig zwei Mal wöchentlich,
jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens von Hamburg.
Vandalia 23. Juli. Herder 2. August. Silesia 13. August.
Frisia 26. Juli. Cimbric 6. August. Suevia 16. August.
Albingia 30. Juli. Gellert 9. August. All-manna 20. August.
3.728. 15.
von Havre jeden Sonnabend, resp. jeden Dienstag.
Hamburg - Westindien,
am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg
nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curaçao, Sabanailla, Colon und Westküste Amerikas.
Hamburg - Haiti-Mexico,
am 27. jeden Monats von Hamburg
nach Cap Hayti, Gonaives, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progreso.
Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm Miller's Nachf. in Hamburg.
Admiralitätsstraße Nr. 33/34 (Telegraph-Adresse: Bolten. Hamburg)
sowie die General-Agenten in Mannheim: Balthar & von Redow — Rabus & Stoll — Mich. Wirsching — Gebr. Bielefeld — Gundlach & Bärenklau — Dürr & Müller; ferner C. Schwarzmann in Rehl und Straßburg und K. Schmitt & Sohn in Karlsruhe, Hirschstraße 29.

Ausleihen von Geldern.
D. 752. 3. Nr. 919. Bei unserer Verwaltung können wieder Gelder auf erstes Pfandrecht gegen vorschrittsmäßige Pfandverschreibung, in Beträgen von 1000 Mk. an, dargeliehen werden.
Karlsruhe, den 15. Juli 1882.
Großh. Studienfonds-Verwaltung.

Bühnenfestspielhaus zu Bayreuth.
Unter dem Protectorate Sr. M. des Königs Ludwig II. v. Bayern im Monat August 1882 jeden Dienstag, Freitag u. Sonntag Nachmittags 4 Uhr öffentliche Aufführungen des Bühnenfestspielhauses **Parsifal von Richard Wagner.**
Nummerirte Sitzplätze zu 30 Mark sind v. Hrn. F. Feustel in Bayreuth zu beziehen. Nachträge nach allen Richtungen.
In Karlsruhe: Speisefreie Beforgung von Karten durch Hrn. Ludw. Schweisgut, Pianofortehandlung. (H 8553 a.) D. 810. 1.

Konturverfahren.
R. 407. Nr. 7826. Konstanz. In dem Konturverfahren über das Vermögen des Ruper Schwarz, Käsehändlers dahier, ist in Folge eines von dem Gemeindegeldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf Donnerstag den 10. August 1882, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hieselbst anberaumt.
Konstanz, den 20. Juli 1882.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Burger.

Verbeistandung.
R. 388. Nr. 3464. Bretten. Die Verbeistandung des Lorenz Sauter von Flehingen betr.
Mit Beschluß des richterlichen Beamten des Amtsgerichts vom 13. Mai l. J., Nr. 3770, wurde die am 28. Februar 1882, Nr. 3523, gegen den Lorenz Sauter von Flehingen verhängte völlige Entziehung in eine bloße Verbeistandung im Sinne des §. 513 verwandelt, wonach er ohne Beeinträchtigung seines Bestandes Vermögensgegenstände zu erwerben oder darüber Empfangsscheine zu geben, auch Güter zu verkaufen oder zu verpfänden, sowie hierüber zu rechten befugt ist.
Bretten, den 17. Juli 1882.
Erbeinweilungen.

R. 277. 3. Nr. 12.052. Ueberlingen. Der Großh. Fiskus, vertreten durch die Großh. Generalstaatskasse, hat beantragt, ihn in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft des am 29. April d. J. verstorbenen 17jährigen August Kiesel von Hansen einzusetzen.
Diesem Antrage wird entsprochen, wenn binnen vier Wochen die Witwe des Vaters Johann Baptist Willibald von Altheim, Emma, geb. Fischer, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Mannes gebeten.
Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn binnen vier Wochen die Witwe keine Einsprache erhoben wird.
Ueberlingen, den 8. Juli 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Fromberg.

R. 322. 3. Nr. 12.373. Ueberlingen. Die Witwe des Vaters Johann Baptist Willibald von Altheim, Emma, geb. Fischer, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Mannes gebeten.
Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn binnen vier Wochen die Witwe keine Einsprache erhoben wird.
Ueberlingen, den 14. Juli 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Fromberg.

R. 314. 3. Nr. 13.979. Bruchsal. Eisenbahnarbeiter Ferdinand Dreher Witwe in Weiber, Magdalena, geb. Bippel, hat um Einweisung in den Besitz und die Gewahr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn innerhalb sechs Wochen keine Einsprache bei dieser Behörde erhoben wird.
Bruchsal, den 14. Juli 1882.
Der Gerichtsschreiber:
Sigmund.

Handelsgesellschaft.
R. 405. Nr. 9720. Radolfzell. In D. B. 27 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen die Firma **„Gebüder Moos in Randegg“.** Die Gesellschafter sind:
1. Salomon Moos, ledig von Randegg, 2. Maier Maximilian Moos, verheiratet mit Sara, geb. Bloch von da. Nach dem Ehevertrag zwischen den Letzteren vom 13. Oktober 1881 ist der Entwurf zur Gemeinschaft auf je 100 Mark beschränkt; alle übrige, gegenwärtige und künftige fahrende Habe beider Ehegatten sammt den etwa darauf ruhenden Schulden ist von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für die Gemeinschaft erklärt.
Die Gesellschaft hat am 15. März 1879 begonnen und ist jeder der Gesellschafter zur Vertretung der ersteren und zur Zeichnung der Firma berechtigt.
Radolfzell, den 19. Juli 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Erst.

R. 354. Nr. 5191. Bühl. Unter Ord. B. 98 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:
C. Kaufmann, Speiserei u. Kurzwaarenhandlung in Bühl. Inhaber ist Kaufmann Karl Kaufmann in Bühl, verheiratet mit Elisabetha Bredt von Wilschfeld; nach dem Ehevertrag vom 23. Juni d. J. wirt jeder Theil 50 Mark in die Gemeinschaft ein, alles übrige Vermögen ist verlegenchaftet.
Bühl, den 17. Juli 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Voos.

Strafrechtspflege.
R. 756. 2. Nr. 7558. Karlsruhe. Maurer Anton Philipp Kurz von Karlsruh, geboren am 11. Januar 1849; Schneider Julius Brandner von Hohenheim, geb. am 5. November 1852, beide zuletzt hier wohnhaft; Gärtner Adolf Sonntag von hier, geb. am 8. Oktober 1850; Landwirth Wilhelm Jahraus von Leopoldshafen, geboren am 11. März 1851, Schlosser Philipp Kaeffer von hier, geb. am 27. Oktbr. 1851, werden beschuldigt, als Wehrmänner der Landwehr, und Wehrgenossen Friedrich Eberhard Vausch von Reichelsbach, geb. am 5. Juli 1855, zuletzt hier wohnhaft, sich vertheilt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgenutzt zu sein; Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Samstag den 16. September 1882, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschiedenem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden.
Karlsruhe, den 13. Juli 1882.
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Braun.

Urtheils-Verkundung.
D. 812. 3. Nr. 633. Diedenhofen. Durch triegsgerichtliches Erkenntnis vom 11. befristet, in Abwesenheit des kommandirenden Generals S. Armeekorps, vom Kommandeur der 16. Division, Generalleutnant von Wichmann, am 16. Juli 1882, ist der Füsiliere Karl Ziegler der 9. Kompanie 8. Rheinischen Infanterie Regiments Nr. 70, aus Kieselbronn im Amte Forstheim, in contumacia für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldbuße von 160 Mark verurtheilt worden.
Diedenhofen, den 19. Juli 1882.
Kaiserliches Kommandantur-Gericht.

D. 814. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Station Imweiler der Pfälzischen Bahn wird mit sofortiger Wirkung in den Ausnahmestufen für den Transport von **Steinen, Nichtsteinen und Mauersteinen** nach Mannheim (Seite 121 des 8. Südwestdeutschen Tarifhefts) einbezogen.
Nähere Auskunft ertheilt unsere Station Mannheim.
Karlsruhe, den 19. Juli 1882.
General-Direktion.

D. 815. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Zu dem Ausnahmestufen für den Transport von Holz und Rinde (Teil III, Tarifheft 2) des Südwestdeutscher Reichs-Ungarischer Verbandsverkehrs ist der II. Nachtrag mit Gültigkeit vom 20. Juli erschienen, welcher ermäßigte Frachtsätze für Nitra (Neutra), theilweise ermäßigte Frachtsätze für Koschau und neue Frachtsätze für Nagy-Tapolcsany enthält.
Karlsruhe, den 20. Juli 1882.
General-Direktion.

D. 813. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Station Biberach-Zell ist für den allgemeinen Verkehr in den deutsch-italienischen Gütertarif der Gottfardroute und die Station Lahr nachträglich noch in den Ausnahmestufen Nr. 14 Summa des genannten Tarifs aufgenommen worden.
Die betreffenden Theilstrachen bis Chiasso transit sind bei den diesseitigen Stationen zu erfahren.
Karlsruhe, den 20. Juli 1882.
General-Direktion.

D. 817. Nr. 11.691. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die jüngste Wahl der Notarkammer für den Landgerichtsbezirk Karlsruhe blieb wegen ungenügender Theilnahme ergebnislos; die in dem genannten Bezirke angelegten Notare werden daher unter Bezug auf Ziff. 1 § 9 der landesherlichen Verordg. vom 27. Juli 1879, beziff. Nr. 35, wiederholt aufgefordert, binnen 14 Tagen ihre schriftlichen Bestimmungen nach Vorschrift des § 10 der landesh. Verordnung vom 24. Juli 1865, Reg. Bl. Nr. 38, an den Herrn Präsidenten des Gr. Landgerichts am Siege der Notarkammer einzuliefern.
Karlsruhe, den 15. Juli 1882.
Großh. Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Koll. vdt. Kratt.

P. 331. 2. Nr. 104. Durlach.
Bekanntmachung.
Zur Fortführung der Lagerbücher u. Ergänzung der Grundstückspläne der Gemarkungen **Kaugsenbach und Spielberg** werden mit höherer Ermächtigung nachstehende Tagfahrten anberaumt, und zwar:
Montag den 7. August d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
in das Rathhaus zu Langensteinbach;
Dienstag den 8. August,
Vormittags 8 Uhr,
in das Rathhaus zu Spielberg.
Die Grundeigentümer werden hievon in Kenntniß gesetzt, mit dem Befügen, daß das Nachtragsverzeichnis in dem betr. Rathhause angelegt ist und etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge entweder vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderathe, oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorzubringen sind.
Gleichzeitig werden dieselben aufgefordert, die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1868 vorgeschriebenen Grundrisse und Meßkarten noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath abzugeben.
Durlach, den 12. Juli 1882.
Kriegler, Bezirksgeometer.

D. 806. 2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die Lieferung der von Karlsruh Eisenblech angefertigten Nachschänge für die Räder Nr. 32 und 114 des Rehlrebits der Leopoldshafen, sowie für die Räder der Karlsruherthorlafarne, veranschlagt auf **489 M. 60 S.**, soll im Submissionswege vergeben werden, wozu ein Termin auf **Mittwoch den 26. Juli cr.,** Vormittags 9 Uhr, anberaumt ist. Bedingungen u. Kostenschlag können im diesseitigen Bureau eingesehen werden. Die Offerten sind, entsprechend bezeichnet, vor Eröffnung des Termins portofrei einzuliefern.
Karlsruh, den 20. Juli 1882.
Königl. Gormifon-Verwaltung.

R. 406. 1. Waldkirch.
Notariatsgehilfe,
der selbständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung und könnte so gleich eintreten bei
Notar Sommer in Waldkirch.
(Mit einer Beilage.)